

1.11.2018 Euzelsfeld  
Klein-Eggenhof

## ALLER HEILIGEN

(B)

Was ist „glauben“? Glauben heißt nicht wissen, sagen viele, aber ist das nicht eine Missachtung eines wichtigen menschlichen Verknüpfungs? Wer kommt im Leben ohne „glauben“ aus? Wir sehen es ja schon als starker Zeichen des Vertrauens, wenn jemand sagt: „Ich glaube dir.“ Einander zu glauben ist Zeichen tiefer Freundschaft. Da ist das misstrauische Infragestellen ganz verschwunden. Jede Frage wird nicht mehr als Kritik, sondern als Bestreben gesehen, am Wissen des anderen, des Freundes teilzuhaben.

Denken wir allein an die Frage „Woher weißt du das?“ Es hängt von der Intonation, der Betonung ab, ob eine Kritik ~~oder~~ gemeint ist oder ob einer einfach mehr wissen will, weil er dem anderen Kompetenz zubehört.

Wenn wir ins Auto steigen oder in der Luft, vertrauen wir da nicht auf die Kompetenz der Techniker, die die Maschine gebaut und geprüft haben? Es gibt weit weniger Techniker als Autofahrer, wenige Mechaniker als Autofahrer. Wenige können den vielen und viele haben Anteil am Wissen von wenigen.

Gibt es das auch im Bereich der Religion?

Wenn wir das „glauben“ nicht abwerten wollen, wie können wir es richtig verstehen?

(Was ist Wissen im Religionskontext?)

Kehren wir zum Autofahren zurück: Niemand gibt sich damit zufrieden zu wissen, wie ein Auto funktioniert oder dass es überhaupt fahren kann. Jeder will auch selbst damit fahren, es mit der Fortbewegung.

es ist auch ein Vergnügen, aus dem Auto die Landschaft zu betrachten, den Fahrtwind zu spüren.

Oder ein Garten: Wer gibt sich mit einem Gartenbuch zufrieden, das im Regal steht? Jeder will doch nicht nur von der Funktion eines Gartens wissen, sondern die Blumen riechen, das Gras unter den Füßen spüren, das eigene Obst und Gemüse genießen.

So ist es mit dem Glauben. Es ist mehr als Wissen, dass es Gott gibt, die Kirche, die Sakramente, das Leben nach dem Tod.

Der hl. Bernhard von Clairvaux (12. Jh.) schreibt über unser heutiges Fest Allerheiligen, dass es in uns das Verborgen weckt, Anteil an der Fülle der Heiligen zu gewinnen. Glauben heißt, aus dem Glauben Freunde zu erlangen, sich mit den Heiligen zu freuen. Und wer sind die Heiligen?

Das sind die Erfahrenen, die Gott erfahren haben, die sich Ihm zugewandt haben, die Anteil am göttlichen Leben bekommen haben. (vgl. Joseph Ratzinger, Auf Christus schauen, Kap. I.5B)

Glauben heißt, an ihren Freunde Anteil zu erlangen.

Sie sind wie die Antomechaniker, die Mustangärten, die uns ~~fast~~ zeigen, was sie erhaunt haben:

Gott, monumentaler im Himmel, das Leben in Ihm und aus Ihm.

Der hl. Johannes führt uns in der Offenbarung das Bild der Innerlichkeit der Heiligen vor Augen: in weißen Gewändern, mit Palmzweigen, d. h. Siegeszweigen, die lautlos mit Ihm verbunden sind. Sie sind ein Ausblick auf das, was uns erwartet, wenn wir sie zum Vorbild nehmen:

die Freude am Leben mit Gott. Amen